

Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.

Begründet 1700 als Brandenburgische Sozietät der Wissenschaften

Laudatio für

Herrn Dr. rer. nat. Sigmund Jähn,

Forschungskosmonaut a.D.,

Ehrenmitglied der Leibniz-Sozietät,

anlässlich seines 80. Geburtstages am 13.02.2017

Sehr geehrte Damen und Herren, eine Medaille hat bekanntlich zwei Seiten und die Mitgliedschaft bei einer akademischen Vereinigung ebenso: sie ehrt den zu Ehrenden, sie ist aber gleichermaßen eine Ehre für die akademische Vereinigung. Und so ist es für die Leibniz-Sozietät eine Ehre und Freude zugleich, Herrn Dr. Sigmund Jähn als ersten deutschen Forschungskosmonauten zu ihren Ehrenmitgliedern zählen zu dürfen und ihm aus Anlass seines 80. Geburtstages Worte der herzlichen Gratulation sagen zu können.

Um es gleich vorwegzunehmen: Sigmund Jähn zählt mit seinen einmaligen Leistungen zu den Personen der Weltgeschichte. Punkt.

Er war der erste Deutsche im Weltraum, und zwar damals als Bürger der Deutschen Demokratischen Republik – auf Einladung der UdSSR im August/September 1978 als Forschungskosmonaut an Bord der sowjetischen Orbitalstation Salut-6 beim Hinflug im Raumtransporter Sojus-31 und beim Rückflug auf Sojus-29, gefolgt von einer nicht ganz weichen Landung. An Bord der Weltraumstation oblag ihm vor allem die Durchführung der zahlreichen weltraumrelevanten wissenschaftlichen Experimente sowie Beobachtungsaufgaben, die von Forschungsinstituten der DDR vorbereitet worden waren.

Und sehr gut erinnert sich Hans Sünkel noch an den Start am 26. August 1978, als er den 30. Geburtstag seiner Gattin in Columbus / Ohio gefeiert hat und in den Weltnachrichten über diesen Start der Weltraummission mit Sigmund Jähn an Bord berichtet wurde.

Sigmund Jähn wurde 1937 im sächsischen Vogtland geboren und mit der Gründung der DDR im Oktober 1949 wurde er folglich deren Staatsbürger. Als Jagdflieger wurde er Berufsoffizier bei den Luftstreitkräften der DDR, absolvierte seine akademische Ausbildung in der Sowjetunion und gehörte der Nationalen Volksarmee bis zum Ende der DDR an. Mit dem Inkrafttreten des Vertrages über die Herstellung der staatlichen Einheit Deutschlands („Einigungsvertrag“) im Oktober 1990 wurde er Staatsbürger der erweiterten Bundesrepublik Deutschland, arbeitete fortan bis zum Ende seines Erwerbslebens als Berater der Europäischen Weltraumbehörde ESA und der DLR zum Training von Astronauten / Kosmonauten für den Einsatz bei russischen Weltraummissionen.

Die Einladung der UdSSR zur Teilnahme eines Staatsbürgers der DDR an einer Weltraummission an Bord der sowjetischen Weltraumstation war kurzfristig erfolgt, und zwar in Verbindung mit den internationalen Verhandlungen zur Verlängerung des „Vertrages über die Grundsätze zur Regelung der Tätigkeiten von Staaten bei der Erforschung und Nutzung des Weltraumes, einschließlich des Mondes und anderer Himmelskörper“ (kurz: Weltraumvertrag) von 1967. Mit der Realisierung dieser Einladung wurde die DDR zum fünften

Staat, der einen seiner Bürger zu einer Weltraummission entsenden konnte, nach der UdSSR und den USA sowie der damaligen Tschechoslowakei und Polen. Die Beteiligung an bemannten Weltraummissionen war im Programm der DDR zur Beteiligung an der Erforschung und Nutzung des Weltraumes nicht vorgesehen. Sie konnte auch in den Folgejahren wegen der dafür erforderlichen hohen Kosten nicht aufgenommen werden. Einen zweiten Bürger der DDR, der im Weltraum war, gibt es folglich nicht. In ähnlicher Weise folgte im Oktober 1991 Österreich mit der Entsendung des ersten und bisher einzigen Österreichers im Weltraum, Dr. Franz Viehböck, Forschungskosmonaut während der Weltraummission „Austromir“.

Nach wie vor können sich wohl nur Insider der bemannten Weltraumfahrt einigermaßen zutreffend vorstellen, welche Herausforderungen der Jagdflieger Sigmund Jähn bei der Vorbereitung auf seinen Einsatz als Forschungskosmonaut und bei dessen Durchführung meistern musste, und wohl nur erahnen, was er dabei psychisch und physisch geleistet hat. Einen Einblick, der von großer persönlicher Bescheidenheit geprägt war, hat Sigmund Jähn anlässlich 50 Jahre bemannte Weltraumfahrt in seinem Vortrag in der öffentlichen Plenarsitzung der Leibniz-Sozietät am 7. April 2011 gegeben, nachfolgend auf die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Leibniz-Sozietät, bekannt gegeben durch den damaligen Präsidenten, Herrn Prof. Dr. Dieter B. Herrmann. Die Laudatio und den Festvortrag hielt übrigens der damalige Vorstandsvorsitzende des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) und nunmehrige Generaldirektor der ESA, Herr Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner.

Für seine herausragenden Leistungen wurde Herr Dr. Sigmund Jähn mit höchsten Auszeichnungen dekoriert, und zwar aus Ost und West gleichermaßen. Bereits 1978 hat die Gelehrtenengesellschaft, die damals Träger der Akademie der Wissenschaften der DDR war, Sigmund Jähn nach Rückkehr von seinem Forschungseinsatz an Bord der sowjetischen Orbitalstation Salut-6 mit der Leibniz-Medaille ausgezeichnet. Sie würdigte damit die hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen, die Sigmund Jähn in kürzester Zeit außerhalb seiner beruflichen Tätigkeit vollbracht hatte. Die Leibniz-Sozietät als heutige Form der Gelehrtenengesellschaft würdigte mit ihrer Wahl zum Ehrenmitglied ausdrücklich auch die hohe wissenschaftliche Qualität der Arbeiten, die Sigmund Jähn auf dem Gebiet der Weltraumwissenschaften als Forschungskosmonaut sowie in der Zeit danach durchgeführt hat, insbesondere jene zur Fernerkundung der Erde an Bord einer Weltraumstation.

Sehr geehrter Herr Dr. Jähn, Sie haben sich im Laufe Ihres außerordentlich beeindruckenden Lebens sicher schon sehr oft gewundert, wie viel Weihrauch ein Mensch ertragen kann. Da jedoch ein Zuviel des Weihrauchs den Heiligen schwärzt, ist die Leibniz-Sozietät damit behutsam umgegangen.

Wir verneigen uns vor Ihnen und Ihren großartigen Leistungen, gratulieren Ihnen zu Ihrem runden Geburtstag ganz besonders herzlich und wünschen Ihnen noch zahlreiche weitere sehr erfüllte Jahre.

Heinz Kautzleben und Hans Sünkel
Mitglieder der Leibniz-Sozietät

Heinz Kautzleben war von 1973 bis 1988 Direktor des Zentralinstitutes für Physik der Erde der Akademie der Wissenschaften der DDR, von 1988 bis 1991 Direktor des Institutes für

Kosmosforschung dieser Akademie; die Gelehrten-gesellschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR wählt ihn 1979 zum Korrespondierenden, 1987 zum Ordentlichen Mitglied.

Hans Sünkel, seit 1983 Professor für Theoretische Geodäsie an der Technischen Universität Graz, war von 1990 - 2013 auch Leiter der Abteilung für Satellitengeodäsie des Instituts für Weltraumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und von 2001 bis 2004 dessen Direktor. Von 2003 – 2011 war er Rektor der Technischen Universität Graz und von 2010 – 2011 auch Präsident der Österreichischen Rektorenkonferenz. Die Österreichische Akademie der Wissenschaften wählte ihn 1998 zu ihrem Wirklichen Mitglied.